

Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*)

Beurteilung der Datengrundlage

Der Fadenmolch ist eine kleine, unauffällige Art und lebt gut versteckt in pflanzenreichen Weihern. In grösseren oder stark verwachsenen Gewässern ist der Fadenmolch sehr schwierig nachzuweisen. Die Datengrundlage ist daher wohl unvollständig (606 Datensätze).



Verbreitung

Der Fadenmolch kommt nur auf der Alpennordseite vor. Dort besiedelt er schwergewichtig tiefere Lagen bis etwa 1'000 m ü. M.

Der Kanton Luzern ist flächendeckend, aber in unterschiedlicher Dichte besiedelt. Eine Häufung von Beobachtungen findet sich in den Naturräumen „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“, „Stadt Luzern und Agglomeration“, „Talebene der Wigger und ihrer Zuflüsse“ und „Tal der Kleinen Emme“. Die meisten Nachweise stammen von Orten bis 600 m ü. M. Der höchste Nachweis wurde auf 1'435 m ü. M. erbracht (Hirsboden, Schwarzenberg; siehe Grafik „Höhenverteilung der Fundmeldungen“).

Status

Der Fadenmolch ist nach dem Bergmolch die zweithäufigste Molchart im Kanton. Trotzdem ist er als selten zu taxieren. Er wurde in nur 17.5 % der rund 1'000 beschriebenen Laichgewässer im Kanton nachgewiesen. Die einzelnen Populationen können aber eine beträchtliche Individuendichte erreichen. Im Kanton Luzern sind zahlreiche grosse (11 - 40 Individuen) und sehr grosse Populationen (> 40 Individuen) vorhanden.

Bestandesentwicklung

Gemäss der geographischen Lage der Daten scheint der Fadenmolch an Terrain verloren zu haben, besonders in den Naturräumen „Zentrales Hügelland“ und „Luzerner Reusstal, Rotsee und Rontal“. In Letzterem ist ein echter Rückgang gut vorstellbar, weil dort in den letzten zwei Jahrzehnten starke Landschaftsveränderungen stattfanden, im „Zentralen Hügelland“ dürfte es sich aber um eine Bearbeitungslücke handeln.

Rote Liste

In der Schweiz gilt der Fadenmolch als „verletzlich“ (VU). Diese Einteilung ist auch für den Kanton Luzern gerechtfertigt: „verletzlich“ (VU).

Lebensraum

Der Fadenmolch pflanzt sich in einer breiten Palette von Gewässern fort, die auch recht kühl sein können. Er bevorzugt eher halbschattige Gewässer mit einer dichten Unterwasservegetation, kann sich aber auch in Kleinsttümpeln vermehren. Er zeigt eine deutliche Vorliebe für waldige Standorte. In Auen oder in Flachmooren kann er die dominierende Molchart sein. Als Landlebensraum werden verschiedene naturnahe Flächen bewohnt: Uferzonen, Hecken, Waldränder, Schilfröhrichte, Weiden und seltener Gärten. Zur Überwinterung suchen die Fadenmolche frostfreie Verstecke auf, z. B. unter Baumstrünken, Ast- und Steinhaufen oder in Mäusegängen. Die Art legt nur kurze Wanderungen zurück.

Gefährdungsursachen

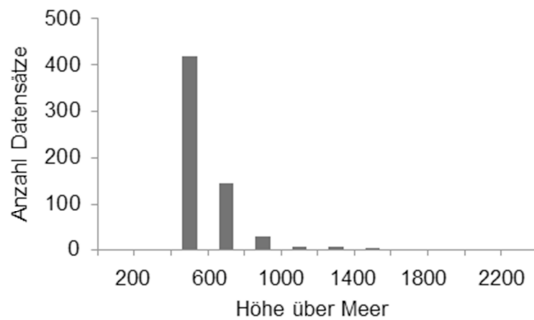
Der Fadenmolch ist vor allem durch den Verlust oder die Verschlechterung von Fortpflanzungsgewässern (Einwachsen, Besatz mit Fischen) gefährdet. Eine besondere Gefährdungsursache ist das Verschwinden von Kleinstgewässern ohne Schutzstatus in Wäldern und an Waldrändern (z. B. durch Reinigung oder Verrohrung von Entwässerungsrinnen an Forststrassen und Bahnlinien).

Vergesellschaftung mit anderen Arten, Konkurrenz zwischen den Arten

Der Fadenmolch kommt zusammen mit zahlreichen anderen Amphibienarten in denselben Gewässern vor: Grasfrosch, Grünfrösche, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Erdkröte, Laubfrosch, Bergmolch, Teichmolch, Kammmolch. Grünfrösche und Kammmolche können Fadenmolchen nachstellen.

Besondere Beobachtungen

Der Fadenmolch kommt im Vergleich zum Bergmolch meist in geringen Dichten vor. Trotzdem können ab und zu erstaunliche Ansammlungen beobachtet werden, so z. B. in einem Graben im Gebiet Burgschachen (Buchrain), wo auf etwa 4 m² in einem Altwasser 41 adulte Fadenmolche gefunden wurden (Marie-Louise Kieffer und Heinz Bolzern, 14. April 2014).



Höhenverteilung der Fundmeldungen des Fadenmolchs im Kanton Luzern

Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*)

